

**Eigenkapital für den Mittelstand – die Unternehmensfinanzierungsförderung  
der Bundesregierung**

Rede

***Hans-Joachim Otto MdB***

*Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie*

anlässlich

des 11. Deutschen Eigenkapitaltages des Bundesverbandes Deutscher  
Kapitalbeteiligungsgesellschaften (BVK)

22. April 2010

um 09:40 Uhr

Berlin, ewerk

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Beginn der Rede!

Sehr geehrte Frau Höppner,  
sehr geehrter Herr Dr. Ostmeier,  
sehr geehrter Herr Dr. Terhart,  
meine sehr verehrten Damen und Herren!

## **1. Einleitung**

Ich darf Ihnen für die freundliche Einladung danken.

Es freut mich sehr, vor der beeindruckenden Kulisse des Berliner ewerks zu Ihnen zu sprechen.

Dieses historische Bauwerk dokumentiert in eindrucksvoller Weise die wechselvolle Geschichte und Dynamik dieser Stadt.

Doch zunächst möchte ich Herrn Minister Brüderle entschuldigen, der wegen kurzfristiger anderweitiger Verpflichtungen heute leider absagen musste.

Ich darf Ihnen aber seine herzlichsten Grüße ausrichten.

## **2. Konjunkturelle Entwicklung**

2009 war für ganz Deutschland ein wirtschaftlich schweres Jahr.

Mit einem Minus von 5 Prozent beim Bruttoinlandsprodukt haben wir den größten Wirtschaftseinbruch in der Nachkriegszeit erlebt.

Inzwischen hat sich die Geschäftslage aber erkennbar verbessert. Die Aussichten sind freundlicher.

Die Auftragsbücher der Industrie füllen sich wieder.

Die Exporte ziehen wieder an.

Die Schwellenländer insbesondere in Asien erholen sich rascher als erwartet.

Das hilft der Konjunktur bei uns.

Auch die Maßnahmen der Bundesregierung zur Wachstumsbeschleunigung zeigen Wirkung.

Vor allem: Der Mittelstand, das Rückgrat unserer Wirtschaft, blickt wieder optimistischer in die Zukunft.

Das KfW-Mittelstandsbarometer weist - trotz eines leichten Rückgangs im Februar - tendenziell deutlich nach oben.

### **3. Entwicklung in der Private Equity Branche**

Auch in Ihrer Branche wächst wieder die Zuversicht.

Nach den sehr schwachen Jahren 2008 und 2009 könnte 2010 die Wende zum Besseren bringen.

Allerdings hat die restriktive Kreditvergabe der Banken die Bedingungen für Private Equity deutlich verändert.

Finanzierungen mit extremen Kreditlebeln dürften der Vergangenheit angehören.

In Zukunft wird sich der Trend zu höheren Eigenkapitalanteilen und vermehrten Minderheitsbeteiligungen fortsetzen.

Diese Entwicklung ist aus Sicht der Politik nur zu begrüßen.

Hohe Fremdverschuldungsquoten haben in dem einen oder anderen Fall Unternehmen in Schwierigkeiten gebracht und unter dem Stichwort "Heuschreckendebatte" zu viel Kritik an Private Equity geführt.

Aber gerade auch die Fremdkapitalgeber müssen sich die Frage gefallen lassen, warum sie Kredite für zu gewagte Finanzierungsstrukturen gegeben haben.

Es gibt überzeugende Belege, dass der volkswirtschaftliche Beitrag von Private Equity insgesamt eindeutig positiv ist - so das Ergebnis verschiedener Studien.

Private Equity finanzierte Unternehmen entwickeln sich im Durchschnitt deutlich besser als andere Unternehmen:

- sie wachsen schneller,
- haben überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalquoten,
- schaffen und sichern langfristig Arbeitsplätze.

Und im Übrigen: Auch wenn es überwiegend die großen Deals sind, die die Schlagzeilen beherrschen, in der Mehrzahl der Fälle engagiert sich Private Equity in mittelständischen Unternehmen.

Ich weiß, dass der BVK es als eine seiner zentralen Aufgaben ansieht, durch seine umfassende Öffentlichkeitsarbeit für Transparenz zu sorgen.

Ich bin überzeugt, dass sich in der Diskussion letztlich die Fakten durchsetzen werden.

### **4. Vermeiden einer Kreditklemme**

In der gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzkrise spielt die Unternehmensfinanzierung eine zentrale Rolle.

Nur wenn die Unternehmen über ausreichend Liquidität verfügen, können sie mit ihren Gütern und Leistungen den Wirtschaftskreislauf in Schwung halten.

Es ist ureigene Aufgabe der Kreditwirtschaft, die Kreditversorgung der Wirtschaft sicher zu stellen.

Das Ausmaß der Finanzkrise hat jedoch das Eingreifen des Staates notwendig gemacht.

Mit öffentlichem Geld sind die Finanzmärkte stabilisiert worden. Mit einem Bündel von Maßnahmen wird einer möglichen Kreditklemme entgegen gewirkt.

Ich nenne hier nur die Stichworte Deutschlandfonds mit 115 Mrd. Euro, Globaldarlehen, die Refinanzierung von Exportkrediten, die staatliche Zusatzdeckung für Warenkreditversicherungen, den Kreditmediator.

Bisher konnten wir eine Kreditklemme vermeiden. Aber die Gefahr ist noch nicht vorüber.

Die Bedingungen für die Kreditvergabe bleiben für viele Unternehmen angespannt.

Das geht aus einer Umfrage des DIHK zum Jahresbeginn 2010 hervor. Hiernach haben 28 Prozent der Unternehmen mit Finanzierungsschwierigkeiten zu kämpfen.

Andererseits gibt es auch gute Nachrichten: Laut aktueller Kredithürden-Umfrage des Ifo-Instituts bewerten nur noch 38,7 Prozent der Unternehmen aus der gewerblichen Wirtschaft die Kreditvergabe der Banken als restriktiv.

Allerdings könnten sich in den nächsten Monaten die schlechteren Unternehmensergebnisse des zurückliegenden Jahres auswirken.

Die schlechteren Bonitäten der Unternehmen belasten zusätzlich das Eigenkapital der Banken.

Die Bundesregierung wird weiter beobachten, ob es deshalb zu Engpässen in der Kreditversorgung kommt, wenn die Kreditnachfrage der Unternehmen in den nächsten Monaten wieder zunimmt.

## **5. Stärkung der Eigenkapitalbasis**

Vor diesem Hintergrund ist die Stärkung der Eigenkapitalbasis der Unternehmen besonders wichtig. Sie schafft erst die Voraussetzung für das klassische Kreditgeschäft auf Basis banküblicher Sicherheiten.

Das Thema "Eigenkapitalstärkung" wird deshalb in den nächsten Jahren eine zentrale Rolle bei der Unternehmensfinanzierung spielen.

Deutsche Unternehmen haben traditionell eine niedrige Eigenkapitalausstattung.

Zwar ist von 1998 bis 2007 die Eigenkapitalquote der Unternehmen um 8 Prozentpunkte auf durchschnittlich 25,5 Prozent gestiegen.

Bedingt durch die Finanz- und Wirtschaftskrise haben sich die in den letzten Jahren angelegten Eigenkapitalpolster aber schnell wieder verringert.

Private Equity ist eine Möglichkeit, das Eigenkapital der Unternehmen zu stärken.

Als ein wichtiger Teil des deutschen Beteiligungsmarktes stärken die Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften das Eigenkapital vornehmlich kleiner mittelständischer Unternehmen.

Die Bundesregierung greift ihnen dabei mit ihren Rückgarantien unter die Arme und übernimmt im Rahmen des Konjunkturpakets ein noch höheres Risiko.

In einem schwieriger gewordenen Umfeld wird damit ein weiterer wichtiger Beitrag zur Stabilisierung der mittelständischen Wirtschaft geleistet.

## **6. Frühphasenfinanzierungen durch Wagniskapital**

Junge, innovative Unternehmen können sich häufig nur erfolgreich am Markt etablieren, wenn sich in der Gründungs- und Aufbauphase private Investoren mit Risikokapital beteiligen.

Leider hat sich der Markt für Risikokapital in Deutschland nach dem massiven Einbruch in den Jahren 2000/2001 nicht nachhaltig erholt.

Nach wie vor gibt es zu wenige private Fonds, die in diesem Bereich investieren.

Die gegenwärtige Wirtschafts- und Finanzkrise hat die Lage am deutschen Risikokapitalmarkt zudem weiter verschärft.

2009 sind die Wagniskapitalinvestitionen in Deutschland mit 611 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr um 45 Prozent eingebrochen und haben damit ein neues historisches Tief erreicht.

Vor diesem Hintergrund scheint eine weitere Stimulierung des deutschen Venture Capital Marktes geboten.

Wie im Koalitionsvertrag festgelegt, wird die Bundesregierung sowohl die Rahmenbedingungen für die Wagnis- und Beteiligungsfinanzierung verbessern als auch ihr Förderinstrumentarium weiter ausbauen.

## **7. BMWi-Förderarchitektur für Wagniskapital**

Aufgrund des geringen Angebots an privatem Beteiligungskapital hat das BMWi vor 4 1/2 Jahren zusammen mit sechs namhaften Technologiekonzernen und der KfW den High-Tech-Gründerfonds aufgelegt.

Der Gründerfonds konnte sich in vergleichsweise kurzer Zeit erfolgreich am Markt etablieren. Durch ihn hat die Beteiligungsfinanzierung neu gegründeter technologieorientierter Unternehmen in der Frühphase einen erheblichen Impuls erhalten.

Bislang hat er sich an 178 neu gegründeten Technologieunternehmen mit durchschnittlich knapp 500.000 Euro beteiligt.

Darüber hinaus konnten rd. 194 Mio. Euro von dritten Investoren für Anschlussfinanzierungen eingeworben werden.

Die vom High-Tech Gründerfonds finanzierten Start-ups haben in einem vergleichsweise kurzen Zeitraum rd. 1.500 Arbeitsplätze geschaffen.

Um diese Erfolge zu sichern, werden wir nach Ablauf der Investitionsphase im Sommer 2011 einen Anschlussfonds wiederum unter Beteiligung führender deutscher Technologiekonzerne auflegen.

Das Volumen des neuen Fonds soll wiederum deutlich über 200 Mio. Euro liegen.

Mit dem ERP-Startfonds bieten wir ein Instrument an, welches die Anschlussfinanzierung erfolgsversprechender junger Technologieunternehmen sichert.

Er kofinanziert Beteiligungen zu gleichen wirtschaftlichen Bedingungen wie ein weiterer privater Leadinvestor.

In Reaktion auf die Finanz- und Wirtschaftskrise haben wir den ERP-Startfonds um 220 Mio. Euro auf insgesamt 470 Mio. Euro aufgestockt.

Dabei nutzt die Bundesregierung die Erleichterungen des Vorübergehenden Gemeinschaftsrahmen der EU, d.h. die einzelnen Finanzierungstranchen können bis zu 2,5 Mio. Euro und das gesamte öffentliche Engagement bis zu 6 Mio. Euro betragen.

Bisher wurden durch den ERP-Startfonds ca. 330 Unternehmen mit einem Volumen von rd. 270 Mio. Euro gefördert.

Weiteres Wagniskapital wird über den ERP/EIF-Dachfonds mobilisiert.

Er ist eine gemeinschaftliche Initiative der Bundesregierung und des Europäischen Investitionsfonds und beteiligt sich als Dachfondsinvestor an Venture Capital Fonds, die in die Früh- und Wachstumsphase überwiegend in deutsche Technologieunternehmen investieren.

Er wurde 2004 mit einem Volumen von 500 Mio. Euro aufgelegt.

Nach 6 Jahren Investitionstätigkeit hat sich der ERP/EIF-Dachfonds an 15 Fonds mit einem Volumen von rd. 400 Mio. Euro beteiligt und weitere 100 Mio. Euro in Aussicht gestellt. Gleichzeitig investierten überwiegend private Investoren rd. 1,6 Mrd. Euro in diese Fonds.

Damit ist der EIF seiner wichtigen Rolle als Ankerinvestor und Katalysator durchaus gerecht geworden. Ohne ihn wäre das Fundraising für einige Fonds erheblich schwieriger geworden.

Da sein Volumen fast ausgeschöpft ist, stocken wir den ERP/EIF-Dachfonds um 500 Mio. Euro - wiederum hälftig aus dem ERP-Sondervermögen und dem Europäischen Investitionsfonds finanziert - auf 1 Mrd. Euro auf.

Venture Capital Fonds brauchen sehr langfristig orientierte Investoren wie Stiftungen und Pensionsfonds.

Während diese im Ausland rd. 2/3 des Kapitals zur Verfügung stellen, fehlen sie in Deutschland weitgehend.

Aus diesem Grund prüfen wir derzeit eine Garantiefazilität für institutionelle Anleger in Venture Capital Fonds, die schwerpunktmäßig in deutsche junge Unternehmen investieren.

Zudem wollen wir mehr Business Angels ermuntern, ihr Kapital, ihr unternehmerisches Know how und ihre Netzwerke innovativen Gründern zur Verfügung zu stellen.

Leider ist die im Gesetz zur Modernisierung der Rahmenbedingungen für Kapitalbeteiligungsgesellschaften vorgesehene Regelung, wonach Veräußerungsgewinne für Business Angels bis zu 50.000 Euro von der Steuer freigestellt worden wären, in der vergangenen Legislaturperiode an nicht zu erfüllenden Auflagen der EU-KOM gescheitert.

Wir wollen deshalb einen erneuten Anlauf unternehmen, um steuerliche Erleichterungen für Business Angels bei ihrem Engagement an jungen, innovativen Unternehmen durchzusetzen.

## **8. Privatwirtschaftliche Initiativen**

Der durch die Finanz- und Wirtschaftskrise ausgelöste Eigenkapitalverzehr vor allem bei mittelständischen Unternehmen wird durch den seit Ausbruch der Krise faktisch nicht mehr existenten privaten Markt für Eigenkapital nahes Mezzaninkapital verschärft.

Zwischen 2011 und 2014 werden verbrieft Mezzaninfinanzierungen in Höhe von rd. 5 Mrd. Euro fällig und müssen zurückgezahlt werden.

Zudem liegen weitere, nicht verbrieft Standard-Mezzanin-Finanzierungen in unbekannter Höhe in den Bankbüchern.

Viele der betroffenen Unternehmen werden Probleme haben, die anstehenden Rückzahlungen aus dem laufenden Cashflow zu bestreiten oder eine adäquate Anschlussfinanzierung zu finden.

Ich begrüße daher den neuen "Mittelstandsfonds" der Deutschen Bank, der mit seinem Fokus auf Unternehmen mit einem Umsatz von bis zu 100 Mio. Euro und Finanzierungstranchen bis zu 10 Mio. Euro gut die öffentlichen Förderfinanzierungen ergänzt.

Ebenso die Ankündigung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, in diesem Jahr 550 Mio. Euro an neuem Eigenkapital über seine Beteiligungsgesellschaften zur Verfügung zu stellen.

Auch die deutsche Beteiligungs-AG hat angekündigt, zur Ablösung von Standard-Mezzanin-Finanzierungen einen Wachstumskapitalfonds speziell für Mittelständler anzubieten, die im Kern gesund sind, aber infolge der Wirtschaftskrise unter Eigenkapitalmangel leiden.

Schließlich möchte ich noch das Kombi-Produkt erwähnen, das die Bürgschaftsbanken gemeinsam mit den Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften seit kurzem anbieten.

Es besteht aus einem verbürgten Kredit und einer Beteiligung und soll ebenfalls der durch die Krise verursachten Schmälerung der Eigenkapitalausstattung und den damit einhergehenden Finanzierungsschwierigkeiten der mittelständischen Unternehmen entgegenwirken.

Es verbindet in einem Produkt einen fremd- und eigenkapitalähnlichen Baustein und wird durch den Bund in Form von Rückbürgschaften und Rückgarantien in beträchtlichem Umfang gefördert.

## **9. Verbesserung der Rahmenbedingungen für Wagnis- und Beteiligungskapital**

Wie bereits erwähnt, ist das Gesetz zur Modernisierung der Rahmenbedingungen für Kapitalbeteiligungen in der vergangenen Legislaturperiode an den beihilferechtlichen Bedenken der EU-KOM gescheitert.

Zwar konnte in Teilen, bspw. durch die Neufassung des § 8 c KStG im Rahmen des Wachstumsbeschleunigungsgesetzes für Sanierungsfälle eine Kompensation dadurch geschaffen werden, dass die Nutzung von Verlustvorträgen bei Anteilseignerwechsel in Höhe der stillen Reserven jetzt zugelassen wird.

Handelt es sich jedoch nicht um Sanierungsfälle, besteht das Hindernis fort.

Darüber hinaus prüft die EU-KOM, derzeit, ob die neue Regelung zum § 8 c KStG, die ja an den Sanierungsfall anknüpft, beihilferechtlich unbedenklich ist.

Die Bundesregierung wird das Thema im Auge behalten; ich persönlich hielte eine einheitliche steuerliche Verlustbehandlung, die nicht nur Sanierungs- oder Beteiligungskonstellationen sondern alle Fälle erfasst, für wünschenswert.

Handlungsbedarf sieht das BMWi auch in Bezug auf die Umsatzsteuerfreiheit der Management-Fee und eine klare gesetzliche Regelung zur steuerlichen Transparenz von Beteiligungskapitalfonds, um eine Besteuerung ausschließlich auf Investorenebene sicherzustellen.

Ein geeigneter Zeitpunkt, die erneute Verbesserung der Rahmenbedingungen für Wagnis- und Beteiligungskapital anzugehen, wäre die in dieser Legislaturperiode anstehende Umsetzung der derzeit in Brüssel verhandelten europaeinheitlichen Regulierung alternativer Investmentfondsmanager in nationales Recht.

## **10. Schluss**

Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
liebe Frau Höppner,

Im vergangenen Jahr hat der BVK seinen 20. Geburtstag gefeiert.

In einem Vorwort zu Financial Yearbook ihres Verbandes haben Sie geschrieben, dass das Jahr 2009 ein ganz besonderes Jahr für die Private Equity Branche in Deutschland ist.



Ich zitiere: "Es ist geprägt von nie dagewesenen Herausforderungen auf der einen Seite, andererseits aber auch von Chancen, wie es sie bislang noch nie gab. Die größte Chance besteht darin, dass sich Private Equity-Gesellschaften als verantwortungsvolle Investoren beweisen, die auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zu Unternehmen stehen und als Eigenkapitalgeber Unternehmen stützen, die ohne Eigenkapital wohl nicht überleben würden."

In diesem Sinne möchte ich Sie auch für 2010 um Ihre Unterstützung bitten.